

Post-[Post-Functionalism]

- Ein Kommentar zum Texte von Peter Eisenman

Peter Eisenmans Arbeit hat sich der kritischen Rezeption gesellschaftlicher Phänomene und ihrer Architektur verschrieben, und sucht eine kritische architektonische Antwort auf diese. Die in "Post-Functionalism" beschriebene apolitivistische, nicht anthropozentrische Geisteshaltung ist dabei die Grundlage seiner Arbeit. Mit seiner extremen Haltung nahm Peter Eisenman eine besondere Rolle im Architekturgeschehen der 70er und 80er Jahre ein, und hat die heutigen Architekturbewegungen in den Vereinigten Staaten wesentlich beeinflusst.

Peter Eisenmans ideologischer Ehrgeiz ist durchaus mit der der klassischen Modernisten zu vergleichen, und die Forderung nach einer Übersetzung des neuen Verhältnisses Mensch- Umwelt in die zeitgenössische Architektur hat ebenso heftige Kontroversen ausgelöst wie die damaligen Forderungen der Modernisten. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage nach der eigentlich Motivation Eisenmans kritischer Haltung, jenseits der Kritik jener selbst. Wie verschieden ist sie von der Motivation der "gar nicht so modernen" Modernisten, und in welchem generellen Licht erscheint eine kritische Haltung vor dem Hintergrund einer nicht anthropozentrischen Geisteshaltung? Ich möchte versuchen die möglichen Motivationen Peter Eisenmans zu erfassen, und der Reihe nach auf ihre "Modernität" hin zu untersuchen.

Die funktional sinngebenden Gründe einer kritischen Haltung, "Die Kosmologie ihrer Zeit zu spiegeln"⁶ macht in der Architektur praktischen Sinn. Architektur die veraltete Architekturen kritisiert, indem sie ihre Mängel aufzeigt, ist im weitesten Sinne funktional. Zum einen kann sie die bestehende Ineffizienz des Mangels direkt beseitigen, zum anderen dient sie als Vorbild für eine zeitgemäße und damit dem contemporären Leben angepasste Architektur. Diese funktionale, im weitesten Sinne anthropozentrische Motivation schließt sich bei einer "postfunktionalen"⁷ Geisteshaltung selbst aus. Kritik um der Kritik willen. Das Kritisieren ansich stellt für den Menschen scheinbar eine Qualität dar. Aus den wohl obengenannten Gründen ist es evolutionär zu einem Grundbedürfnis des Menschen geworden zu kritisieren. Eine solche im tieferen Sinne anthropozentrisch –funktionale, und überdies oberflächlich betrachtet unreflektiert haltlose Motivation darf in einer ernsthaften Diskussion ausgeschlossen werden, führt jedoch über Umwege zur letzten möglichen Motivation. Die moralische Motivation. Kritik um der "Wahrheit" willen. Wahrheit wird im allgemeinen als höheres, nicht mehr hinterfragbares Gut betrachtet, und scheint die noch letzte mögliche Motivation. Wahrheitswille aus ethischer Verantwortung entspringt der Verantwortung gegenüber dem Kollektiv der Menschheit, ist somit anthropozentrisch funktional. Im oberen Abschnitt wurde überdies dargelegt, wie sich sämtliche, im weitesten Sinne "praktisch" Sinn machenden Motivationen ausschließen lassen. In selbem Zuge läßt sich somit auch eine ethisch moralische Motivation ausschließen.

Bleibt schließlich die religiös moralische Motivation. Religiös nenne ich in diesem Zusammenhang, etwas als existent zu glauben, ein Ding, einen Wert, ohne dessen Existenz weiter belegen zu können, als durch den reinen, eventuell kollektiven, Glauben daran. Der Wahrheit eine nicht weiter belegbare a priori Qualität zuzuschreiben, nenne ich religiös. Architektur aus einer nicht im weitesten Sinne anthropozentrisch funktionalen Verantwortung, sondern der Verpflichtung oder Huldigung einer höheren Wahrheit gegenüber könnte man als religiös motiviert bezeichnen.

Eisenman kritisiert in "Post-Functionalism" zum einen generell die unreflektierte Weiterführung humanistischer Traditionsbestände der Architektur, zum anderen speziell den Anthropozentrismus. Er bezeichnet die Modernität der Moderne als nur scheinbar, und belegt dies mit der fortwährenden Gültigkeit humanistischer Prinzipien, deren Überwindung er fordert. Wer diese Haltung vertritt, befindet sich meiner Meinung nach in einem Dilemma: Schließen wir jede im weitesten Sinne funktionale Motivation aus, um damit dem Anthropozentrismus zu entgehen, so landen wir unweigerlich bei einer, wie auch immer gearteten, religiösen Motivation. Wollen wir jedoch eine Fortführung tradiert humanistischer Geisteshaltung ausschließen, müßten wir gerade jene religiöse Beeinflussung ausschließen, die ein wesentliches Moment humanen Denkens darstellt. Ein nicht zu lösender Widerspruch entsteht.

Es geht in dieser Ausführung nicht darum logische Fehler in der Arbeit eines Mannes aufzudecken, dessen Arbeit ich zutiefst schätze. Vielmehr versuche ich, in seinem Sinne, die tieferen Hintergründe zeitgenössischer Architektur zu verstehen. Peter Eisenmans Arbeit, ist wesentlicher Wegbereiter für den heutigen Biomorphismus⁶, der sich meiner Meinung nach in einem paradoxen Widerspruch zwischen Scheinanthropozentrismus, Nonanthropozentrismus und oben beschriebener Religiosität befindet. Diese Analyse soll Denkanstoß sein, zu einer konstruktiven Kritik des Biomorphismus.

Philip Loskant, Student ETH Zürich, Februar `01

1, 4, 6 S.14 Ullrich Schwarz "Peter Eisenman, Aura und Exzess. Zur Überwindung der Metaphysik der Architektur". 1995, Passagen Verlag, Wien.

2 S.13 Ullrich Schwarz "Peter Eisenman, Aura und Exzess. Zur Überwindung der Metaphysik der Architektur". 1995

3 Peter Eisenman "Post-Functionalism". 1976 veröffentlicht in "Opposition", Heft 6. "Postfunktional" im Sinne des Textes "Post- Functionalism" von Peter Eisenman.

Gemeint ist hier die architektonische Strömung, welche ihre Themen und Konzepte aus biologischen Vorbildern und Ordnungen entnimmt, oder auf den der Biologie zugrunde liegenden mathematischen Systeme aufbaut. Protagonisten sind hierzu zum Beispiel Greg Lynn, Sanford Kwinter, Carl S. Chu, John Frazer, und in fernem Sinne Peter Eisenman selbst, aber auch z.B. Ben van Berkel mit dem Möbius Haus.